

Solinger



Beitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis für das Vierteljahr in der Expedition 1 M 75 S, auf allen Kaiserl. Postanstalten 2 M. Einschlagsgebühr für eine einseitige Beilage oder deren Raum 10 S.

Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen. — Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen. — Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstr. 140. (Fernsprech-Anschluß Nr. 90).

Bergisches Volks-Blatt.

An die Wähler des Kreises Solingen!

Die bevorstehende Reichstagswahl findet die liberalen Parteien unseres Kreises zum ersten Male zu gemeinsamem Handeln vereinigt. — Vor dem Ernst der Lage, vor der Erwägung, daß unser betriebsreicher, in seiner Industrie und in seinem Handel so hoch entwickelter Wahlkreis eines Abgeordneten bedarf, der mit den Verhältnissen und Bedürfnissen desselben genau vertraut ist und der fest in reichstreuen Grundsätzen steht, treten alle sonstigen Parteinteressen weit zurück.

Wenn es auch nach 30 Jahren politischer Wirksamkeit überflüssig sein sollte, über unser Programm noch etwas zu sagen, so halten wir es angesichts der geistlichen Unterstellungen, die in Bezug hierauf von unsern Gegnern gemacht werden, doch für nöthig, Folgendes zu erklären:

1) Wir stehen uneingeschränkt auf dem Boden des allgemeinen, geheimen und direkten Wahlrechts. Für Abänderungen desselben, gleichviel ob sie von reaktionärer oder radikaler Seite kommen, wird unser Vertreter niemals zu haben sein.

2) Wir erstreben den Ausbau der sozialen Gesetzgebung in der Weise, wie wir ihn bisher gefördert haben und unter Berücksichtigung unserer Leistungsfähigkeit anderen Industriestaaten gegenüber.

3) Wir halten es nach wie vor für unsere patriotische Pflicht, unsere bewährten Heereseinrichtungen, um die alle Nationen uns beneiden, zu erhalten und zu befestigen. Die Erfahrung hat es gelehrt und die Vorgänge in allen Kulturstaaten lehren es heute, daß die Wohlfahrt der Völker nur da gesichert ist, wo sie die Macht haben, ihren Besitz und ihre nationalen Einrichtungen wirksam zu schützen. Wehe unserm deutschen Vaterlande, wenn seine Wehrkraft je versagen sollte! Der Ruin unseres Handels und unserer Industrie, die Störung unseres hochentwickelten Verkehrs, die Verarmung unseres Arbeiterstandes würden die unmittelbare Folge sein.

Schon längst war es ein allseitig gehegter Wunsch unserer Parteien, einen im hiesigen Wahlkreise angelegenen Mann des praktischen Lebens in den Reichstag zu senden. Es freut uns, in dem Kaufmann und Fabrikanten Herrn

Louis Sabin

einen solchen gefunden zu haben. Derselbe hat sich bereit erklärt und wird seine Ehre darin setzen, unsern Wahlkreis nach liberalen Grundsätzen und unter Berücksichtigung aller Interessen des Handels, der Landwirtschaft und der Industrie zu vertreten. Mit den einschlägigen Verhältnissen vertraut, durch gemeinnütziges Wirken auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens ausgezeichnet, hat sich unser Wahlkandidat die Sympathien und die Achtung aller Bevölkerungsklassen erworben. Ihn in dem bevorstehenden Wahlkampf zum Siege zu führen, muß unser Aller Loosung sein!

So thue denn Jeder am 16. Juni seine Schuldigkeit, getreu unserm Wahlspruch:

Für Kaiser und Reich!

Die vereinigten liberalen Parteien des Kreises Solingen:

Solingen: Becker Jr. Rob., Becker Rudolf, Becker Eduard, B. d. H. Herm., Beckmann, Kommerzien-Rath, Bickelmann Emil, Buschhaus Jul., Coppel Kommerzien-Rath, Coppel Alex. Dr. jur., Deder Carl, Fehrl Robert, Gerab Robert, Güth Carl Jul., Haas Rudolf, Heberlein Otto, Heinrich Frh., Hendrichs Peter, Herms Frh., Höller Fr. W. sen., Hepp Julius, Heppen Jacob, Krebs Carl Jul., Kronenberg Dr. C., Kunze Fr. W., Liefendahl Peter, Lütters Albert, Lüttes Albert, Lüttes Gustav, Müller Carl, Müller Eduard, Nobis Carl, Ostermann Rob., Peres Franz, Philipp Robert, Richtermann Emil, Robt. Wilh., Schmidt Otto, Schneider Gustav, Schnigler August, Schönenberg Robert, Stratmann San.-Rath, Thegarten Carl, Tittmann Gerhard, Voos Franz, Voos Frh., Voos

Carl Reinhard, Weber Aug., Wilms C. A., Wingen Anton Jr.

Burscheid: Brünning, Diekmann August, Gierlich H., Halbach August, Koll Carl, Kottbus A., Siebel Emil, Sehnisch, Urbahn Louis, Wolf Corn.

Gräfrath: Bredt Franz von, Ernen Emil, Kohl Rano, Rütgers Walter, Stoll Gustav.

Schölscheid: Abel Friedr., Abbed Friedr., Bennis Edmund, Bontgen Friedr., Evers C., Klocke Carl, Freund August, Janßen Edmund, Jock Wilh., Kirschbaum Albert, Kronenberg Em., Kronenberg Wilh., Küpper Carl, Lütters Aug., Neff Aug., Pauls Hugo, ten Winkel Wilh.

Küpperberg: Siebel Otto.

Reichlingen: Bellingrath Bernh., Büchel Wilh., Halbach Carl, Hellingrath Aug., Hülshorst Aug., Pöhlgen Bernh., Schmitz Ferd., Wevermann Ludwig.

Rähenkirchen: Damm Friedr., Janßen Gustav, Schulze Friedr.

Reulichen: Hammacher Carl, Hartmann Wilh., Kauermann Wilh., Koll Gust., Lang August, Schulte Emil, Sprenger A., Tillmanns Dora, Tillmanns Rud., Wietcher Herm.

Ohlig: Berg Rich., Hadhausen b. Ohlig, Bonemann Hugo, Cornelius Fr., Dieberich, Dillingen Dr., Fiedel Rich., Grün Dr., Hammes, Jähr Hugo, Hammesfahr Otto, Hoyer Mar., Kaiser Carl, Kirschbaum Carl, Kötter Co., Korten Robert, Kortenbach A., Lüttes August,

Mohrenschäfer, Schmidt C., Stamm Bernh., Stamm

Ewald, Stamm C. H., West Gustav.

Opladen: Arndt Friedr. Aug., Gasse Friedr., Günther L., Stationsseinehrer, Holzerich Julius, Rög Rechtsanw., Welterbach Ferd., Wits Ernst, Wlenberg Alf.

Rickrath: Benninghofen Wilh., Halbach Carl, Müller Rud., Schmidt Direktor, Tienkämper Ewald, Vogel Heinr., Wolfers H.

Schlebusch: Faust Ferd., Kuhlmann Frh., Wald: Ern C. Friedr., Hammesfahr Jul., Kranen Ernst, Oberste-Lehn D., Stratmann San.-Rath Dr., Vollmar H., Zimmermann Ernst.

Widderhagen: Heinr. Janßen, Dr. Kaufmann, Altwil Schmitz, August Schroot.

Solinger Stadt-Kapelle.

Da die Kapelle auf eine Stärke von 30 Mann gebracht wird, so können gute Musiker beitreten. Es wird nur auf erste Kräfte reflektirt. Anmeldung Donnerstag Abend bei Wwe. Gust. Steinijans.

Grünwald.
Heute, Dienstag, den 14. Juni:
Abbrennung des Schwiegerling-Monstre-Feuerwerks.
Anfang des Concerts 8 Uhr.

Ach wenn du wärst mein eigen,

denkt jede Hausfrau, wenn sie fremde Wäsche sieht, welche mit dem Spar-Kernseifen-Extrakt der Dampfseifenfabrik von Schmidt & Hölzel, Remscheid, gewaschen ist. Der Extrakt, aus der rühmlichst bekannten Spar-Kernseife hergestellt, ist ein billiges Waschmittel, enthält keine ätzenden Substanzen und macht die Waschenbleiche überflüssig. Man wolle darauf achten, daß jedes 1/2 Pfund-Paket (Preis 15 Pfg.) mit der Aufsicht von Remscheid versehen ist. Zu haben in allen Kolonialwarenhandlungen.

Täglich
frischen Säringsalat,
sowie sämtl. feinen Aufschnitt,
alle Sorten Käse und den ganzen
Sommer durch frische Knackwürst
empfiehlt **H. P. Weber.**
Schönes, vorzügliches
Wiesenhheu
zu verkaufen bei
Herd. Bönigen, Mittel-Ratzenberg.

Junger verh. Mann,
brandstundig, seit mehreren
Jahren Leiter eines hiesigen
größ. Fabrik- und Versand
geschäftes, mit allen zu diesem
Geschäft passenden Haus-
haltungs- u. Artisele und deren
Bezugsquellen durchaus bekannt,
sucht ähnliche Stellung, oder mit
Interessenten behufs Gründung
eines Versandgeschäftes in Un-
terhandlung zu treten.
Offerten unter G. V. 50 an
die Expedition d. Bl. erb.

Petroleumöfen,
Gaskocher,
Spirituskocher,
Fliegenschränke,
Fliegenglocken,

Eismaschinen,
Eischränke

empfiehlt in nur
besten Fabrikaten
zu allerbilligsten Preisen
Rich. Rüggeberg,
Goldstrasse 10.

Ein gelernter Federmesser-Reider,
welcher auch mit der Herstellung des
Materials vertraut ist, sucht Stellung
auf einem Comptoir. Offerten unter
M. D. an die Exped. erbeten.
Tüchtige Handlanger
sofort gesucht.
F. Bickenbach,
Baugeschäft.
zum Schleifen Chirurg.
Instrumente gesucht.
Sendestraße 11.

Der Würfel fällt! Wem sollen wir
die Stimme geben?
Bei Wahl der Nahrungsmittel für das
tägliche Leben?
Dem Besten nur, das uns steht zu Gebote:
Es sind die so beliebten Wiener Brote,
Die uns **Max Kühlenberg** sehr
schmackvoll fabriziert.
Allorts als **Wiener Weiss-** und
Graubrot eingeführt.
Am Tische der armen wie der vornehmen
Nur **Max Kühlenberg's** [Welt,
Brote man heute noch hält,
Wovon Wiener Weissbrot, das sucht
seines Gleichen,
Ist oben geschnitten als Erkennungs-
Wahrend Wiener Graubrot [zeichnen,
in den Niederlagen
Auf der Vorderseite die Firma muss tragen.



Deutsches Reich.

Die Berliner Schumannschiß beginnt gestern die Feier ihres 50-jährigen Bestehens durch Festakt mit Gottesdienst im Hofe des königlichen Schlosses, wohin der Kaiser die Schumannschiß zur besonderen Auszeichnung befohlen hatte. Um 11 Uhr erschien der Kaiser und ritt die Front der Mannschaften ab. Nach dem Festgottesdienst hielt der Kaiser eine Ansprache, wie hoch er den Tag ansehe, und die Stellung, die die Polizei zu ihm, seinem Hause einnehme, könnten sie daraus erfahren, daß er sie zu seinem Hause eingeladen habe; er betrachte ihr Fest als das seine; in schwerer Zeit begründet, habe die Polizei den Erwartungen der vergangenen preussischen Könige voll entsprochen; er wünsche, daß die vorzügliche Reputation der Berliner Schumannschiß ferner dem Corps erhalten bleibe. „Als brave, tüchtige Soldaten, brave, zuverlässige Schützen, den Bürgern Berater, Helfer, Retter, den Verbrechern Schrecken, seid ihr der Arm, den ich brauche, Gehorsam zu erzwingen, wenn es notwendig ist. Und da wir unsere Kraft aus dem Christentum nehmen, vermahnen wir uns heute vor Gottes Altar. Ich wünsche euch allen, daß ihr in demselben Geiste treuer Selbstopferung und Hingabe euren Beruf erfüllt wie bisher, an mich Lohn und Anerkennung niemals verzweigt.“ Darauf sprach der Polizeipräsident dem Kaiser den Dank der Schumannschiß für die erwiesene Ehre und Ehre aus, erneuerte das Gelübde unverbrüchlicher Treue und schloß mit einem dreifachen Kaiserhock. Der Kaiser sah vom Fenster aus die Kaiserin und die jüngsten Prinzen sowie die Prinzessin zu. Der Kaiser bat die Schumannschiß zu Berlin zur dauernden Erinnerung an das 50-jährige Jubiläum derselben eine Helmschild mit der Aufschrift: „In Treue fest“ zwischen dem Jahreszahlen 1848 und 1898, dem Polizeipräsidenten sein Bildnis in Del verleihe. — Der Kaiser verließ anschließend das 50-jährige Jubiläum der Schumannschiß von Berlin dem Geh. Rath Friedrich von Schönerbein 2. Klasse, dem Polizei-Obersten Krause das Kreuz der Ritter des Haus-Ordens von Hohenzollern und dem Geh. Rath Schmidt den Orden des Königs von Sachsen werden dem Großherzog Karl Alexander von Sachsen-Weimar zu dessen 80. Geburtstag persönlich ihre Glückwünsche darbringen.

Die Kaiserin Friedrich begibt sich Anfangs Juni in Begleitung der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen zu vierzehntägigem Besuch ihrer königlichen Mutter nach England.

Wie bekannt, hat sich der Bruder der Kaiserin, Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, mit der Prinzessin Dorothea, Tochter des Prinzen Philipp von Sachsen-Koburg-Gotha und der Prinzessin Louise, die durch die letzten unheilbaren Vorkommnisse bekanntem Tochter des Königs der Belgier, verlobt. Herzog Ernst Günther ist protestantisch, seine Braut katholisch. Da die Trauung in der katholischen Kirche zu Koburg stattfinden muß, so schreibt man der „Straßb. Post“, offenbar bestimmte Versprechungen des Herzogs Ernst Günther vorausgegangen sein, nämlich die katholische Kindererziehung usw. Damit dürfte vielleicht auch die längere Privatandacht, welche der Prinz Philipp von Sachsen-Koburg-Gotha am letzten Donnerstag in Wien beim Kaiser von Österreich hatte, und die Reise des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein, der am Freitag in Wien eintraf, zusammenhängen.

Der Reichskanzler ist gestern Abend 6 Uhr in Berlin wieder eingetroffen.

Der baltische Staatsminister A. D. Turban ist im Alter von 77 Jahren gestorben. Er war in den Jahren 1876 bis 1893 erst Handelsminister, dann Minister des Innern und daneben Präsident des Staatsministeriums.

In Erweiterung des Besuchs, den anlässlich der Thronbesteigung des Kaisers Nikolaus die Offiziere des in Polen garnisonierten zweiten Leib-Gusaren-Regiments in Kalisch dem fünften russischen Dragoner-Regimente abtroteten, trafen gestern früh der russische kommandierende General, Kommandant des Garde-Mann-Regiments in Warschau, General v. Bismarck, mit Adjutanten in Polen ein. Auf dem Bahnhof war der Kommandeur des zweiten Leib-Gusaren-Regiments mit dem Offiziers-Korps zum Empfang erschienen. General v. Bismarck begrüßte die preussischen Offiziere in herzlicher Weise. Gestern Abend trafen der Oberst und ein Teil des Offiziers-Korps des russischen Regiments aus Kalisch ein.

Nachdem sich durch langjährige Beobachtungen und Erfahrungen unzweifelhaft herausgestellt hat, daß das Treiben von Geflügel, insbesondere der Gänse, auf öffentlichen Wegen für die Verbreitung der Gaskrankheit nicht allein, sondern auch anderer Thierkrankheiten sehr nachteilige Folgen hat, hat dem Vernehmen nach der landwirtschaftliche Minister sowohl für importierte als inländische Geflügel ein allgemeines Verbot des Treibens dieser Thiere erlassen, wobei den Regierungen freigestellt sein soll, Ausnahmen nur in besonders gearteten einzelnen Fällen zuzulassen. In Zukunft werden insbesondere die Gänse nur per Bahn oder auf Wagen oder in Körben transportiert werden dürfen. Man darf annehmen, daß diese Maßregel in sanitärer Beziehung sehr heilsam wirken wird.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Juni. Der Reichsrath wurde ver tagt, damit der Minister Bärenreiter, entsprechend den Wünschen des deutschen Großgrundbesitzes, im Kabinett verbleibe, eine Verschärfung vermeiden werden und Graf Thun eine schroffe Stellungnahme gegen das Deutschthum bis zum Herbst aufschieben kann.

— 13. Juni. Wie verlautet, will Graf Thun den Reichsrath im September wieder einberufen. Auch die Quotenquotationen sind ver tagt.

Brünn, 13. Juni. Anlässlich der gestrigen Pa-last-Verammlung der Lischen, welche eine Protest-fundgebung gegen die Errichtung einer deutschen Hoch-schule in Brünn bedeutet, kam es zu ungeheuren Stra-ßen-mulmen. 5000 Tischen, Stühlen, Veteranen, Feuerwehrmänner aus Böhmen, Mähren und Schlesien waren anwesend. Die deutsche Bevölkerung hatte sich durch Kornblumen kenntlich gemacht und war fast vollständig erschienen. Es kam zu zahlreichen Zusammen-stößen, viele Personen wurden verletzt und mehr als 100 verhaftet. Die Polizei stand der Wut der Tumultuanten machtlos gegenüber. Es mußte Militär herbeigeholt werden, welches jedoch nicht in Thätigkeit trat. Der Bürgermeister von Prag wurde bei seiner Ankunft am Bahnhof tödtlich angegriffen; ihm wurden Steine und faule Eier an den Kopf geworfen. Bei der Fahrt durch die Stadt wurden deutsche und tschechische Restaurants mit Steinwürfen bombardiert und einige Geschäfte und Gebäude stark demolirt. Bei dem Nachmittags stattfindenden Festzug in Karthaus kam es ebenfalls zu blutigen Zusammenstößen. Der Bürgermeister von Prag mußte gestern Nachmittag in aller Stille wieder abfahren, obgleich seine Anwesenheit in Brünn bis zum heutigen Tage festgelegt war.

Pest, 12. Juni. In Balmaz-Újváros haben, wie gerüchteleise verlautet, einheimische Arbeiter die frem-den Arbeiter überfallen. Die Gendarmerie schritt ein und machte von der Schußwaffe Gebrauch. Eine Person soll getödtet und 3 verwundet sein.

Serbien.

Belgrad, 11. Juni. Gestern Abend 10 Uhr griff eine Armutenschaar, unterstützt von Nizams, ein serbisches Grenzblockhaus im Bezirk Jablanica an. Die serbische Grenztruppe mußte nach längerem Feuergefecht vor der Uebermacht im Wald zurückweichen, worauf die Armuten das Blockhaus verbrannten. Die ser-bische Regierung sandte Militär an die Grenze.

Rußland.

Petersburg, 11. Juni. Das Londoner „Ladys-Victorial“ schreibt: „Die Nachrichten über das Befin-den der Kaiserin von Rußland lauten leider traurig. Man redet nicht viel darüber, da der Zar es nicht wünscht. Aber die Thatsache bleibt bestehen, daß der Zustand der Kaiserin seit einiger Zeit sehr ernst ist. Sie ist nicht sehr stark gewesen, und die Malaria, an wel-chen sie am Anfang des letzten Winters litt, haben große Schwäche hinterlassen. Der Zar will den Wunsch ihrer Majestät erfüllen, mit ihr nach Darmstadt zu reisen.“

— 12. Juni. Einem amtlichen Bericht zufolge dauerte der am 30. Mai erfolgte Ueberfall einer über 1000 Mann zählenden Bande Mohammed Ali Chans auf ein 163 Soldaten starkes russisches Militär-lager und die Abwehr kaum eine Viertelstunde. 11 Leichen fielen in die Hände der Truppen, die übrigen Todten und Verwundeten wurden den Russen mitgenommen. Der Feind konnte wegen des augenbl-licklichen Mangels an Kavallerie und Patronen nicht sofort verfolgt werden. Nach dem Ueberfall wurde bemerkt, daß 31 Gewehre fehlten. Der Bericht fährt fort: Einige Tage nach dem Ueberfall wurde ein wichtiger Hefers-befehl Mohammeds, Namens Subtantul, ergangen, wobei angeblich ein aus Konstantinopel angelan-gter Brief gefunden wurde, der Mohammed zum Ge-hülfs des Kaisers ernannte. Die Echtheit des Briefes ist zweifelhaft. Ferner wurde im Koran eines getödteten Mullahs ein von 12 Personen aus verschiedenen Be-zirken unterzeichneter Aufruf zum heiligen Kriege ge-funden.

Argentinien.

Buenos Aires, 12. Juni. General Roca ist zum Präsidenten von Argentinien gewählt worden.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

New-York, 13. Juni. Der New-York Herald veröffentlicht ein Telegramm aus Washington, dem-zufolge die Uebergabe Manila's erfolgt sei. Man sei indeß noch ohne Nachricht, ob die Stadt sich dem Admiral Dewey oder den Aufständischen ergeben habe. (Diese Nachricht ist nach anderer Meldung unrichtig. Manila ist noch nicht übergeben. D. R.)

— 13. Juni. Ein Brief aus Tampa meldet, am Mittwoch war die Armee Schatters bereits auf 30 Schiffen, die bereit waren in See zu gehen, mit Munition, Lebensmitteln und Viehen eingeschifft, als von der Regierung der Befehl eintraf, die Abreise zu verschieben. Es ging das Gerücht, daß 4 spanische Kriegsschiffe gesehen worden seien; im Hafen wurden deshalb Vorkehrungen gegen einen etwaigen Angriff der Spanier getroffen. — Nach einer Depesche des New-York Herald aus Washington soll Schatters Armee endgültig am Sonntag nach Key-West ab-gehen. — Einer Depesche aus Kingston zufolge hat ein Kanonenboot der Aceroado 400 Gewehre, fünf Tonnen Lebensmittel und 60000 Patronen für die Aufständ-lichen im Süden von Cuba gelandet.

— 13. Juni. Der „Frankf. Ztg.“ wird gemeldet, daß der britische Dampfer „Tordington“ mit 3000 Tonnen Kohlen für die spanische Flotte von dem Hilfskreuzer „St. Louis“ aufgebracht worden sei. In Bord habe sich ein verkleideter spanischer Offizier befunden.

— 13. Juni. Eine Depesche von dem Depesch-boat „Affiliated Press“ Dauntley“ auf der Höhe von Guantanamo meldet, die amerikanischen Truppen hätten vom Samstag-Nachmittag bis Sonntag-Morgen eine Reihe von scharfen Angriffen der Spanier be-standen. Die amerikanischen Marine-Soldaten machten nach drei Seiten Front und umschloßen ihr Lager. Ein amerikanisches Boot von der „Marblehead“ mit Geschützen ging vor und beschoß mit seinem Feuer die Position der Spanier. Ein sehr heftiger Angriff der Spanier erfolgte kurz nach Mitternacht auf dem südwestlichen Abhang, jedoch wurden die Spanier durch Geschütze zurück geworfen. Die Spanier erneuerten den Angriff noch mehrere Male während der Nacht, jedoch ohne Er-folg. Die Amerikaner rühmen die Nacht, den Spaniern bewiesene Tapferkeit. Von der „Marblehead“ wurden Verstärkungen gelandet. (S. R. Nachr.)

— 13. Juni. Nach einem Telegramm aus San Francisco sind im Lager der Generalmajors Merritt die Malaria in leichter Form aufgetreten; täglich er-krankten 8 bis 9 Mann. Bisher sind 50 Erkrankungen festgestellt.

— 29. Mai. Während man bis jetzt nur in ver-ächtlichem Tone von der Möglichkeit einer Interven-tion Europa's sprach, sagt man sich jetzt, daß Europa es kaum ruhig hinnehmen wird, wenn die Union in Cuba, Porto-rico und den Philippinen die Vorherrschaft gewinne, wobei die amerikanische Suprematie noch nicht in der ungewissenheitigen Form der Einverleibung ihren Ausdruck zu finden brauchte. Da in Asien alle Mächte interessiert sind, werden sie gewiß nicht ohne Widerspruch dulden, daß Amerika die Philippinen besetzt. Aber selbst eine Wagnahme der westlichen Kolonien Spaniens durch die Union könnte Europa nicht gleich-gültig lassen, weil dadurch eine ganz bedeutende Kräfte-verschiebung eintrete. Die Union würde auf diese Weise den ganzen westlichen Kontinent beherrschen und bald dazu kommen, in Mittel- und Südamerika ein Handels-Monopol herbeizuführen, das Europa ausschloße.

Berlin, 13. Juni. Der „Reichs Anz.“ schreibt: Nach einer Vereinbarung der Hafen-Behörden in den Canarischen Inseln ist bis auf weiteres allen in den dortigen Häfen befindlichen Dampfern untersagt, während der Zeit von Sonnen-Untergang bis Sonnen-Aufgang Ladungen zu löschen oder einzuladen.

London, 13. Juni. Die „Daily Mail“ meldet aus Nagasaki, Deutschland sei entschlossen, eine Ver-schiebung von Manila mit allen Mitteln zu ver-hindern.

Zur Reichstagswahl.

* Solingen, 14. Juni. Die Anfertigung der hiesigen Wählerlisten fiel gerade in die Zeit des großen Unmuthes (1. Mai). Es ist deshalb sehr leicht möglich, daß ein Wähler noch in der Liste seines früheren Bezirkes verzeichnet ist und er in dem dort befindlichen Wahllokale seine Stimme abzugeben hat. Wer demnach bei der Stimmenabgabe in dem Wahllokal seines neuen Wohnortes als nicht verzeichnet abgewiesen wird, hat im Wahllokal seines früheren Bezirkes zu wählen.

* Solingen, 14. Juni. Nachdem der Kandidat der liberalen Parteien, Herr Louis Sabin aus Solingen,

am Samstag in Neukirchen und Sonntag in Bur-scheid in Wählervereinsammlungen sich den Wählern vor-gestellt hatte, fand sich gestern im Saale des Hotel Krautstein hieselbst eine zahlreihe Versammlung ein, um ihre Kandidaten kennen zu lernen. Herr Stadtverordneter Ewald Kelling hieselbst eröffnete als Mitglied des Central-Komitees dieselbe, indem er der Freude darüber Ausdruck gab, daß es endlich nach so vielen Jahren wieder einmal gelungen ist, die liberalen Parteien zu vereinen. Während er wünscht, daß die Sozialdemo-kratie, die den Kreis Solingen als ihre Domäne be-trachtet habe, energisch bekämpft werde, behauptet er, daß das Centrum nicht schon im ersten Wahlgang mit den liberalen Parteien geschlossen gegen dieselbe vorgeht und giebt der Hoffnung Raum, daß dies doch in einem not-hwendigen zweiten Wahlgang der Fall ist. Nachdem er sodann die Verdienste und persönlichen Eigenschaften des Herrn Sabin geschildert hatte, die selbst von den Gegnern anerkannt werden, erteilt er dem Kandidaten das Wort.

Herr Sabin spricht in seiner Einleitung seine Freude darüber aus, daß er kurz vor dem entscheidenden Tage hier, wo der Einigungsgehalt erstrebt worden sei, zu seinen Wählern sprechen dürfe. Die Männer, die damals hier zusammengetreten seien, wären von dem Gedanken ausgegangen, daß alle Parteien, mit Ausnahme der Sozialdemokratie, sich zusammenschließen sollten, um den Kreis Solingen zu erobern zu können. Nur durch eine Eigenthümlichkeit und Verschleppung von einer Seite wäre man heute zerplittert. Mit Dank erkennt er an, daß die Centrumspartei sich bereit erklärte, an den damaligen Einigungsverhandlungen theilzunehmen und wenn auch dieselbe heute abgelehnt werde, so hoffe er doch, daß die Antipathiepunkte sich wenigstens vor der Stichwahl bewähren werden. Ihm persönlich als Fabrikant sei es unangenehm, gegen eine Partei auf-zutreten, die aus Arbeitern bestehe, welche den Fabrikanten als Feind der Arbeiter bezeichnen. Nachdem aber ein ruhiger, sachlicher Kampf zwischen den Parteien zu er-warten war und nur bei der Sozialdemokratie selbst ein solcher nicht herrsche, habe er, der immer freudig für die Arbeiter eingetreten sei, die Kandidatur angenommen. Redner behandelt sodann die schwachen Fragen, sowie seine Stellung-nahme zu denselben, welche wir unseren Lesern bereits in den Wählervereinsammlungsberichten von Wald und Leichlingen mittheilten und die wir heute übergeben zu dürfen glauben. Zum Schluß betont Herr Sabin, daß man dahin streben müsse, daß das Reich nach Augen nichts an Ansehen verliere und daß ihm dazu die notwendigen Mittel gewährt werden müßten, daß aber auch im Innern der Friede wiederhergestellt und gesichert werde. Er wünscht, mag der Kreis einen Vertreter erhalten, welchen er wolle, nur das Eine, daß dieser treu zu Kaiser und Reich stehe. Nachdem der nicht endenwollende Beifall, den die Ausführungen des Herrn Sabin gefunden, ver-raucht war und Niemand eine Frage an den Kandidaten zu stellen hatte, ergreift Herr Hugo Hammesfahr hieselbst das Wort, indem er ausführt, daß es ihm, da Niemand eine Frage gestellt habe, scheine, als ob die Ansichten des Herrn Sabin voll und ganz, Anfang bei den Erörterungen gefunden habe. Er habe von vorn-berin gedacht, daß man keinen besseren Griff thun könne, als indem man Herrn Sabin aufstelle. Man habe schon vor 5 Jahren Herrn Sabin zur Kandidatur veranlaßt wollen, dieselbe habe aber damals abgelehnt und es sei um so erfreulicher, daß Herr Sabin sich jetzt dazu entschlossen habe. Er ist überzeugt, daß die liberalen Parteien es gut zuwege bringen können, den Kreis Solingen der Sozialdemokratie zu entreißen, wenn sie nur zum kleinsten Theile thun, was diese thut, nämlich von Haus zu Haus agitiert. Gesehe dies, dann sei es sicher, daß die Bemühungen auch ihre Früchte tragen werden. Jeder möge das Seine thun und die Parole am 16. Juni muß heißen: „Louis Sabin unser Kandidat“ und das Feldgeschrei: „Fort mit der Sozialdemokratie!“ (Beifallsbravour.) Zum Schluß dankt Herr Stadtverordneter Kelling den Anwesenden und ermahnt ebenfalls zur energischen Agitation. Noch sei es Zeit. Die Saumlosigkeit, die in den letzten Jahren geherrscht habe, müsse aufhören. Mit einem Hoch auf S. R. den Kaiser schließt er sodann die Versammlung, deren Besuch und Verlauf in den besten Hoffnungen berechtigt, daß Herr Sabin über-morgen aus der Wahlurne als Sieger hervorgehen wird.

— Heute Abend spricht Herr Sabin in Solingen in der Schützenburg. Außer dem Kandidaten wird noch Herr Landtagsabgeordneter Dr. Böttger aus Elberfeld zu den Wählern sprechen. Einem Wünsche vieler Wähler der Wähler nachkommend, wird Herr Sabin am Mittwoch auch dort und zwar im Classen'schen Lokale einen Vortrag halten.

Rheinland und Westfalen.

Burg, 13. Juni. Bei der gestrigen Oberbürger-Kirmes legte sich eine Frau mit ihrem kleinen Kinde auf die Schaukel und ließ diese in starke Schwingungen ver-setzen. Dabei stürzte das Kind herab. Glück-licherweise konnte es, laut „R. Ztg.“, aufgefange werden und hat anscheinend keine schweren Verletzungen, sondern nur eine Wunde am Kopfe davongetragen.

Kemmer, 13. Juni. Gestern ertrank in dem Bachischen Teiche zu Hammerthal der 19 Jahre alte Fabrikarbeiter Kerling.

Koblenz, 12. Juni. Ein former aus Metternich hat sich in einem Anfälle geistiger Unmuthung selbst ge-tödtet. Er ging in den Maschinenfabrik, wo er nichts zu thun hatte, kniete dort vor einer Maschine nieder und zwangte seinen Kopf trotz der angebrachten Schutz-vorrichtungen unter die Säge, die von der Maschine in Bewegung gesetzt wird. Der Kopf wurde ihm voll-ständig vom Rumpfe getrennt. Der Getödtete befand sich früher schon einmal in der Irrenanstalt. Die geistige Krankheit, daß ein Unfall die Veranlassung war, trifft also nicht zu.

Düren, 11. Juni. In der zweiten Hälfte des Juni findet in der Rheinprovinz auf dem linken Rhein-ufer und im Fürstenthum Vervins eine große Genera-l-stabsreise statt, an der etwa 30 Offiziere und obere Militärbeamte, 47 Unteroffiziere und Gemeine mit 64 Pferden theilnehmen.

Mainz, 11. Juni. Zwischen Dagersheim und Worms sprang heute ein Passagier während der Fahrt aus dem Eisenbahnzuge. Aufschneidend wurde der Mann schwer verletzt. — In Gualdeheim geriet heute der Landwirth Schmitt von dort unter sein eigenes Fuhrwerk und starb bald an den schweren Verletzungen.

Düsseldorf, 13. Juni. Der Detaillisten-Verband von Rheinland und Westfalen hielt vorgestern in Düsseldorf eine Versammlung ab. Zunächst kam die in Aussicht genommene Besteuerung der Waren-händler zur Besprechung und war auf Grund eines Antrages des Landtagsabgeordneten Brockhaus, eine Umsatzsteuer von 2 pCt. für sämtliche Detaillgeschäfte mit einem Jahresumlage von über 200000 M. einzu-führen. Sämmtliche Redner sprachen sich gegen die Ein-führung einer derartigen Umsatzsteuer aus. Man müsse sich auch gegen jede andere neue Besteuerung der Ge-schäfte wenden, als Einkommensteuer, Schenkungssteuer, Kops-steuer auf die Angestellten usw. Nach lebhafter Erörte-

rung wurde folgende Resolution einstimmig ange-nommen: „Die am 9. Juni in Düsseldorf tagende Versammlung des Detaillisten-Verbandes von Rheinland und Westfalen erklärt sich gegen jede Umsatzsteuer und gegen jede den Detaillhandel im Allgemeinen belastende Sonderbesteuerung, weil dieselbe schädigend wirken würde nicht nur für den Detaillhandel, sondern auch für die Entwicklung der Industrie, der Gemeinden und des ganzen Landes.“ — Sodann wurden Maßnahmen gegen Bazare besprochen. Hervorgehoben wurde der unrette Wettbewerb, welcher von vielen Bazargeschäften betrieben werde. Um Käufer anzulocken, würden von gewissen Bazaren bestimmte Artikel unter dem Herstellungswerthe abgegeben. Auf die anderen Bazare werde dagegen ein Gewinn von 50 und mehr Prozent geschlagen. Werde eine Sondersteuer für Bazare in Kraft gesetzt, so könnten dadurch zahlreiche andere Geschäfte mit getroffen werden. Betont wurde ferner, daß es auch reelle, anständige Bazare gebe. Die Versammlung nahm nachstehende Resolution an: „Die Versammlung erkennt die volks-wirtschaftliche Schädigung gewisser Bazare besonders durch unlautere Manipulationen im Handel an und setzt eine Kommission ein, welche über die Ergründung geeigneter Maßnahmen zur Bekämpfung dieser Auswüchse berathen soll.“ — Zum Schluß beschäftigte sich die Versammlung mit der Frage der Filialgeschäfte. Es wurde erklärt, daß bei den Filialgeschäften große Mißstände namentlich in Bezug auf die Firmenföhrung in die Erscheinung ge-treten seien. Noch mehr wie durch Bazare würden die kleinen selbstständigen Erstinsten durch Filialgeschäfte bedroht. Es wurden mehrere Resolutionen eingebracht; man einigte sich auf folgende: „Die Versammlung er-klärt, daß im Filialwesen und in der Besteuerung der Filialen große Uebelstände herrschen, und überweist der in der Bazar-Angelegenheit eingesetzten Kommission auch diesen Gegenstand zur weiteren Berathung.“

Wesel, 11. Juni. Ein am Westf. hieselbst be-schäftigter Arbeiter fand gestern im Rhein eine ver-schlossene Flasche, welche einen Zettel enthielt, der die Aufschrift trug: „Hinter dieser Flasche wird gegeben, letzte Grüße zu übermitteln an meine liebe Frau Cornelia Zeug in Koblenz und meine Geliebte in Rochem a. d. Mosel. Da ich unverschuldet Weise aus der Stellung gekommen bin, habe ich den Tod im Rheine gesucht.“ Josef Berlanda, Reisender.

Schweim, 11. Juni. Gestern Nachmittag gingen auf der Brunnenstraße zwei Pferde mit einem Wagen durch. Letzterer prallte an eine Säule der Straßenbahn, der Insasse wurde hierdurch auf die Straße geschleudert und erlitt schwere Verletzungen. Der Kutscher, der vor-her abgelenkt war, kam mit leichten Verletzungen davon.

Selbstkirchen, 11. Juni. Durch die jetzt abge-schlossene bergamtliche Untersuchung betr. den Gruben-brand auf Zollern, die in eingehender Weise stattgefunden hat, ist festgestellt worden, wie dem „Tägl. Anz.“ die Verwaltung mittheilt, daß Niemanden ein Verschulden an dem traurigen Unglück trifft, also auch nicht den sich selbst beistehenden Arbeiter, vielmehr einzig und allein ein unglücklicher Zufall als Ursache der Kata-strophe angesehen werden muß.

Serne, 12. Juni. Hier kam es gestern zwischen einer Anzahl in der Halde- und Mittel-Straße woh-nenden Leuten zu einem großen Krawall, welcher eine solche Ausdehnung annahm, daß schließlich die ganze Straße in Aufruhr stand. Mit Revolvern wurde in die Häuser gefeuert, auf ein Haus wurden allein 50 Schüsse abgegeben. Viele Personen sind verletzt worden. Die Polizei schritt mit blanker Waffe ein. Es sind 24 Verhaftungen vorgenommen worden.

Dortmund, 12. Juni. Im Hause des General-Agenten Johns fand heute eine schwere Gasexplosion statt; ein Dienstmädchen blieb todt.

Stadt- und Landkreis Solingen.

Solingen, 14. Juni.

* — Die Stelle des besoldeten ersten Beigeord-neten der Stadt Solingen ist ausgeschrieben. Das pen-sionsberechtigte Anfangsgehalt ist vorbehaltlich der Gene-migung des Bezirks-Ausschusses auf 6000 M. festgelegt. Bewerber, welche die Staatsprüfung zum Regierungs-Baumeister bestanden und sich in der Praxis bewährt haben, haben Meldungen bis zum 10. Juli dem Herrn Oberbürgermeister Dicks einzureichen.

* — In Veräuflichung des Beschlusses, an Stelle des Herrn Baurath Kühne einen technischen Beige-ordneten anzustellen, hat die Stadtverwaltung beschlossen, voreinst von der Anstellung eines besonderen Bau-meisters für den Schlachthausbau abzusehen. Dieser Beschluß dürfte der Bürgerchaft freudig aufgenommen werden.

— Herr Regierungsdirektor v. Wallendorf zu Wesche, welcher Anfangs der 90er Jahre auf dem hiesigen Landratsamt thätig war, ist zum Landrat ernannt und ihm in dieser Eigenschaft das Landratsamt im Kreise Wesche übertragen worden.

— In der gestern im Hotel Eggers abgehaltenen Generalversammlung des gemeinnützigen Ba-u-vereins wurde nach Annahme einiger unwesentlichen Statutenänderungen die Frage der Bebauung der un-längst angekauften Grundstücke erörtert und die Um-legung verschiedener Straßen beschlossen. Die Ausarbeitung der betr. Projekte ist gegenwärtig im Gange, die letzteren werden nach Fertigstellung veröffentlicht werden.

— In Verfolg der als notwendig anerkannten Er-weiterung der hiesigen Anlagen sind vom Raths, der unlängst das Kaufsche Grundstück in der Nähe der Dorperstraße kaufte, weitere Unterhandlungen wegen Erwerbs von Liegenschaften mit Grundstückeigenthü-mern eingeleitet. U. A. sind, wie wir erfahren, dies-bezügliche Anfragen an die Erben Hölterhoff, sowie an die Herren Koll & Wagenmann und Herberich gerichtet worden.

— Ueber die Konzerte der am Freitag im Kaiser-saale hieselbst konzertirenden Badischen Leib-Gre-nadier-Kapelle, welche in der vergangenen Woche in der Flora in Köln vor einem unzahlbaren, enormen Beifall spendenden Publikum spielte, schreibt die „Köln. Ztg.“:

Die Konzerte der badischen Leib-Grenadier-Kapelle aus Karlsruhe in unserer Stadt sind für die hiesigen Musikfreunde immer ein Ereigniß. Die Kapelle und ihr genialer Meister, der königliche Musikdirektor Adolf Voeltge, stehen hier in solch gutem Rufe, daß ihrem Auftreten der Erfolg schon von vornherein gesichert ist. Zu dem ersten der historischen Konzerte der 48 Musiker starken, vor-trefflich gesuchten Kapelle hatte sich trotz der schlechten Witterung eine zahlreiche Zuhörerschaft in der Flora eingefunden. Die Durchführung des mit gutem Ge-schmack zusammengestellten reichhaltigen Programms machte auf die Zuhörer einen überwältigenden Eindruck und trug der Kapelle fast nach jeder Num-mer rauschenden Beifall ein. Farbenreichtum und Präzision, feinste Ausführung und technische Vollendung waren hervorleuchtende Eigenschaften des prächtigen Orchesters.

— Gestern Nachmittag wurde die Feier des Stiftungs-festes der Meisenburger Schießgesellschaft fort-

